

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 30 (1952)
Heft: 6

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Klettertour *Allmengrat* ist der ungünstigen Witterung zum Opfer gefallen. Wir haben uns entschlossen, diese im Herbst nochmals auszuschreiben. Aufgeschenkt ist nicht aufgehoben.

Sepp Gilardi

Monatsprogramm

- 15. Juli: Anmeldeschluss für Sommerkurs.
- 19./20. Juli: Kleines Schreckhorn.
- 3.-10 August: Sommerkurs.

BERICHTE

Exkursion der Veteranen nach der neuen Wasserleitung Törbel-Zeneggen

Am 16. Juni 1951 führte der Lötschbergzug 33 Kameraden hinüber nach dem Rhonegelände.

Ausserberg, SAC-Veteranen aussteigen! Der 1½stündige Abstieg zu Fuss ins Rhonetal kann beginnen. Wer eine Bahnfahrt nach Brig hinunter miterlebt, glaubt eine öde, nur von wilden Schluchten durchsetzte, vegetationsarme Gegend zu durchfahren. Weit gefehlt! Mit Roggen bepflanzte Kleinfeldereien, sorgfältig gepflegte Kartoffeläckerchen, dazwischen blumenreiche Matten, zeigen dem Wanderer, was an diesem sonnenreichen Hang mit Hilfe der Gletscherwasser, die aus den Regionen des Bietschhorns durch die sogenannten «bisses» hierher geleitet werden, der zähe Fleiss des Walliser Kleinbauern dem Erdboden abringt. Gegen St. Germain hinunter treffen wir schon Rebberge an. Nach weiteren zwanzig Minuten Marsch ist Raron erreicht. Dieser Ort hat in der mittelalterlichen Geschichte des Wallis eine hervorragende Rolle gespielt. Auf der felsigen Anhöhe außerhalb des Dorfes, das weite Rhonetal beherrschend, stand einst die mächtige Burg der Freiherren von Raron. Der Zorn der Untertanen aber legte sie im 15. Jahrhundert in Trümmer; die Dynastie wurde gestürzt, was die zu erkämpfende Freiheit des Walliser Volkes einleitete. 1512 liess der damalige Bischof von Sitten und spätere päpstliche Kardinal, der Gomser Matthäus Schinner, aus den Trümmersteinen des zerstörten Schlosses die heute noch dastehende, in spätgotischem Stil ausgeführte Kirche bauen. Aus dem Ort der Gewalt, der Herrschaftsucht, der Unterdrückung wurde ein Hort des Friedens und der Ruhe für das Volk. Der einheimische Dichter und Staatsmann Leon Roten, ein Träger des alten Raronschen Familiengeschlechtes «von Roten» aus dem 14. Jahrhundert, bringt es in einem Gedichte sinnreich zum Ausdruck:

Der Wandrer, der das Rhonetal
Hinaufzieht bei des Tages Sinken,
Der sieht, umglüht vom Abendstrahl,
Ob Raron einen Kirchturm blinken.
Die Kirche, ein ehrwürd'ger Bau,
Trotzt auf den Felsen wie gefeit
Den Stürmen und dem Zahn der Zeit;
Seit sie des Volkes frommer Sinn
Zum Tempel Gottes umgebaut,
Sie über Dorf und Felder hin
Gar still und friedlich niederschaut.

Auch ein fremdländischer Dichter, der naturbegeisterte R. M. Rilke, ist hier oben am 2. Januar 1927 zur letzten Ruhe gebettet worden. Rosenpflanzen umkränzen

das Grab, und die in der Kirchenmauer eingesetzte, mit seinem Wappen gezierte Gedenktafel trägt die wenigen, geheimnisvollen fünf Zeilen:

ROSE, OH, REINER WIDERSPRUCH
LUST
NIEMANDES SCHLAF ZU SEIN
UNTER SO VIEL
LIDERN

Wohlgeborgen in einer Kabine stehend, lassen sich die Veteranen über eine romantische Schlucht hinweg mit der Luftseilbahn von Turtig nach Unterbäch hinauf befördern. Im nahegelegenen Café Zenhäuser dürfen sich die Männer bei einem Frühschoppen von den Schrecknissen der «hangenden» Fahrt erholen. Wir drücken dem Initianten unserer Exkursion, Herrn Otto Huber, der uns hier in Empfang nimmt, herzlich die Hand und anvertrauen uns für den heutigen Nachmittag und den morgigen Tag seiner sichern Führung. Ein dreiviertelstündiger Horizontalmarsch genügt, um unser Mittagsverpflegungsziel, das Hotel Bietschhorn in Bürchen, zu erreichen, wo wir eine gute Bewirtung entgegennehmen können. Über blumenreiche Bergwiesen und Alpweiden vollzieht sich der Weitermarsch über Bürchenweid, beim Skihaus Oberheelen, 1614 m, vorbei und durch den Eggwald nach Zeneggen hinunter. Eine Wanderung, die jeden Naturfreund erfreut angesichts der bildhaft schönen Berglandschaft, die vom Rawilpass bis zum stolzen Felsaufbau des Bietschhorns, ja bis ins Goms hinauf reicht.

Ein reichhaltiges, schmackhaftes Nachtessen in der Pension «Alpenblick» ist die Einleitung zur abendlichen Tafelrunde. Herr Robert Baumann präsidiert die Tischgesellschaft. Der neu gewählte Obmann der Veteranen gedenkt ehrend seines Vorgängers, des verstorbenen Herrn Dr. Guggisberg. Er freut sich, dass der erste grössere Ausflug unter seinem Szepter so zahlreiche Beteiligung aufweist, und betont vor allem, dass solches Wandern ein bindendes Element formt zur Kameradschaft und Treue. Im Mittelpunkt der heutigen Veteranentagung auf Walliser Boden steht der Urheber des Gedankens, unser Veteran Herr Otto Huber. In einem Referat weiss er uns viel Interessantes vom Werdegang der «Augstborderin» zu erzählen. So nämlich wird die Wasserleitung genannt, die vom Augstbordpass herfliesst und den Törblern und den Zeneggern den Boden befruchten hilft.

Eine uralte Wasserleitung kann heute noch auf der Moosalp festgestellt werden. Die heutige Leitung hat auf weite Strecken dasselbe Trasse innegehalten. Eine Urkunde vom Jahre 1150 im Gemeindearchiv beschreibt ein Abkommen über die alte Wasserleitung aus dem Jungbach der Gemeinde Schanson (dem heutigen St. Niklaus) dem Embder Grossberg entlang über die Törbler Moosalp, die Voralpen Hellolun nach Zeneccon und Visp. Im Laufe der Jahrhunderte scheint die alte Wasserleitung ersatzbedürftig geworden zu sein, denn zu Anfang des 14. Jahrhunderts wird von der «Niwe» (Neue) berichtet, die offenbar 1320 von den Gemeinden Törbel und Burgen auf Grund eines Abkommens mit Embd erstellt wurde. Die Embder und Staldner waren in früheren Jahrhunderten stets die Urheber von Streitigkeiten, die mehrmals zu gerichtlichen Auseinandersetzungen führten. So geschah es, dass am 18. Juni 1768 die Geteilen der «Augstborderin» vor dem Kastellan zu Visp Klage erhoben gegen das Vorgehen der Embder und Staldner, die kurzerhand das ganze Augstbordwasser für sich beschlagnahmt hatten. Bei diesem Anlass wurden die alten Rechte und Urkunden einer genauen Prüfung unterzogen. Es wurde vor allem festgestellt, dass nach Urkunde von 1324 die Geteilen von «Terbill» und «Zen Eggen» das halbe Wasser von den Embdern, bzw. den Viertel von den Staldnern käuflich und auf ewige Zeiten erworben und seither während mehrerer Jahrhunderte dieses Recht ausgeübt hatten. Die ganze Leitung war offen, ohne Stollen oder Rohre, weshalb viel Wasser durch Versickern verloren ging, auch durch Verdunsten auf der langen offenen Strecke und ebenso durch Diebstahl, durch Ableiten in besonders heissen Jahreszeiten, ganz wie vor Jahrhunderten. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn einmal eine entschlossene

Ihre Photo-Arbeiten

besorgt Ihnen prompt mit grösster Sorgfalt

PHOTOFACHGESCHÄFT JAKOB LAURI

Christoffelgasse 4, Bern

Stets frisches Aufnahmematerial aller führenden Marken am Lager

In die Tasche jedes Alpinisten gehört:

Hochgebirgsführer durch die

BERNER ALPEN

Band I—III. Für SAC-Mitglieder ermässigte Preise.

A. Francke AG. Verlag Bern

Hut

Hemd

Krawatte

nur im Spezialgeschäft

Zurbrügg

Söhne

BERN, Spitalgasse 2



Ach, hätte ich
doch Virano getrunken!



Virano ist der herbe,
fruchtige und kräftigende
Tessiner Traubensaft

Im Harass besonders vorteilhaft. 12 Literflaschen à Fr. 2.15 (inkl. Wust) franko Haus. Erhältlich bei allen führenden Getränkeleranten. Bezugsquellen nachweis durch Mineralquelle Riedstern AG., Bern, Telefon 5 54 81

KURSAAL BERN

Konzerte, Dancing, Boule-Spiel-Bar

Sommertage, Sommernächte

im traumhaft schön gelegenen

KURSAAL-GARTEN

starke Hand zu einer radikalen Lösung gegriffen und ein bedeutendes Werk zustande gebracht hat, nicht für heute und morgen allein, sondern für viele kommende Generationen. Das inhaltvolle Referat, das wir in stark gekürzter Form wiedergeben, ist das Resultat einer zeitraubenden Nachschlagung unter den unzähligen, mit Ziernschriften auf Pergament niedergeschriebenen, im Gemeindearchiv von Zeneggen liegenden Dokumenten.

Herr Gemeindepräsident Kenzelmann schildert anschliessend, wie in jüngster Zeit die Wassernot überhand nahm, verursacht hauptsächlich durch die ständig zunehmende Baufälligkeit der bisherigen «bissee». Besonders die Jahre 1941—1946 waren Perioden der ärgsten Trockenheit im abgelaufenen letzten Jahrzehnt. Alles Kulturland drohte der Dürre anheimzufallen. Dem zusehenden Sterben einer jahrhundertelang fruchtbaren Berggegend musste dringend entgegengewirkt werden. So wurde dank der Initiative zweier Gemeindepräsidenten und der schweren Opfer der beiden Berggemeinden Törbel und Zeneggen, wie auch der wackern freundeidgenössischen Mithilfe die neue, beinahe zwanzig Kilometer lange Wasserleitung erbaut, was eine Bausumme von 2,3 Millionen Franken erforderte. Damit wurde ein dauerndes, dem Volkswohl dienendes Werk geschaffen.

Im Glanze einer wärmenden Frühlingssonne treten wir am Sonntagmorgen in die blühende Natur hinaus, steigen durch einen Mischwald von Arven und Tannen zur sagenumwobenen Bergweide «Breitmatten» hinan, wo das Triasse der neuen Wasserleitung beginnt. Nicht mehr die lebendige Romantik eines offen dahinfliessenden, murmelnden Wässerleins hat man zu Füssen. Um auf ewige Zeiten des Zuflusses des Wassers gesichert zu sein, wurde die alte Bissee in die Fesseln der modernen Technik gelegt und muss nun im Dunkel des Erdbodens ihren Lauf nehmen. Zuhinterst im Augstbord, am Fusse des Schwarzhorns, durch einen zwei Kilometer langen Tunnel aus dem Berginnern hervorgeholt, fliesst das Wasser in Zementröhren von 50—70 cm Durchmesser, im Boden eingelegt, dem Berghang entlang. Auf dem ebenen Gelände der Moosalp sprudelt unablässig ein Wasserstrahl in den stattlichen, aus Zement erstellten Brunnentrog, in den der Künstler einen Tierkopf gemeisselt hat. Nach zirka zwei Marschstunden ab Breitmatten lagern wir uns zum Mittags-Picknick bei der Bergstation der Drahtseilbahn, die während des Baues der Wasserleitung in Betrieb stand. Ein herrlicher «Luginsland»! Die Gestalt des Berghanges des Augstbords zeigt verschiedene vertikal abfallende Rippen, die mit Tunnels durchbrochen werden mussten, um die Wasserleitung mit gleichmässigem Gefälle anlegen zu können. Diese obere Strecke der neuen Wasserleitung können wir, der vorgerückten Zeit wegen, nicht mehr begehen. Gewitterdrohung zwingt uns, die Mittagsrast zu kürzen und eiligst nach Törbel abzusteigen. Vier lange Stunden müssen wir nun warten, bis uns das Postauto nach Stalden hinunterführt und die rollenden Räder des Bahnzuges den gesamten Wandertrupp nach der Mutzenstadt heimtragen.

Schöner kameradschaftlicher Geist beseelte die Teilnehmer. Das hat auch jener palmenhohe Auslandschweizer miterlebt, der in seinem Äussern den tropischen Wuchs verrät, in seinem Innern aber noch immer das Herz für das Schweizertum schlagen lässt. Wir hoffen gerne, Herr Büchler werde im fernen Bolivien uns Kameraden in guter Erinnerung bewahren. Auf Wiedersehen bei Ihrem nächsten Urlaubsaufenthalt! Ein Dankeswort auch unserm Kameraden Otto Huber. Er hat uns durch die Wanderung vor Augen geführt, von welch grossem Wert in den Trockenregionen des Wallis eine ständige Wasserzufuhr ist, ja die eigentliche Lebensfrage bedeutet, von der für den Bergbauer Sein oder Verderben abhängt.

f...r

Bitte, schon jetzt vormerken:

BERGCHILBI am 29. November 1952 im Casino ■



Zum Bergsteigen

führen wir neben allen Bergsport-Artikeln
als besonders günstig:

Damen-Kletterhosen
Herren-Kletterhosen

Fr. 44.80
Fr. 49.80

K A I S E R

& Co. AG., Sportabteilung, Marktgasse, Bern



- beste Qualitäten
- unübertrefflich in Schnitt und Ausführung (patentierte Modelle)
- absolut wasserdicht (auch bei den Nähten)
- kälte- und wärmebeständig (bricht nicht)
- vorteilhaft im Preis

**das sind Punkte,
die beim Kauf
entscheiden**

Verlangen Sie daher ausdrücklich die
Marke UHU

Gratis-Katalog und Bezugsquellen-Nachweis
durch

UHU, Fabrik für wasserdichte Bekleidung
H. ULRICH, HORN TG
Telephon (071) 4 23 21

*Rendez-vous
im Casino!*

Konzert-Café, Terrassen-Restaurant,
Forellensuppe, Veltlinerstube, Bier-
quelle, Lunch- u. Erfrischungsraum

Im Sommer:

Garten-Restaurant und Biergarten

An jedem Kiosk ist die

LUPE

erhältlich

Preis 90 Cts.

Trotzigplankstock (2954 m) —Wichelplankstock (2974 m)

19. August 1951

Leiter: Emil Hemmeler

Führer: Ernst Kohler, Meiringen

7 Teilnehmer

Freitagabend im Clublokal: Etwas unsicheres Wetter, Tour mit grossen Fahrspesen, man sollte zwei Privatwagen haben — das sind die Gedanken, die durch ein halbes Dutzend Köpfe gehen. Unverhofft findet sich, was noch fehlt: Ein Mann mit einem zweiten Wagen. So fahren am Samstagmittag sieben Aufrechte los, Richtung Susten. In Meiringen stösst Führer Ernst Kohler dazu. Die Fahrt über den Susten ist einzig schön, ebenso der Aufstieg zur Sustlihütte, der ganze 40 Minuten beansprucht. Es ist der kürzeste Hüttenweg, den ich kenne. Um 7 Uhr nimmt uns die neue, geräumige Hütte auf.

Sonntag um 4½ Uhr Abmarsch, als Mondscheinbummel, erst durch Gras, dann über Steinrümmer und zuletzt einen steilen Schneehang hinauf in die Scharte zwischen Murmelplank- und Trotzigplankstock. Es ist 7 Uhr. Auf der Ostseite warme Sonne, von Südwesten ein frischer Wind, über uns blauer Himmel und vor uns eine sich steil aufbüämende Gratkante — unser Weiterweg. Was willst du mehr? Vorerst Schuhe wechseln für die nicht „Bevibranten“ und anseilen. Dann los in vier Seilschaften. Der Fels ist wunderbar, solid, kleingriffig. Ein breiter Gendarm wird laut Clubführer am besten links umgangen. Das Überklettern macht uns jedoch mehr Freude. Nach etwa 1½ Stunden, genau weiß ich es nicht mehr (weil erst nachträglich zum Berichterstatter verurteilt), ist der Trotzigplankstock unser. Er hat Platz für uns alle; also rasten wir. Schön ist das Liegen in der warmen Sonne. Die Bergwelt ringsum bedeutet für die meisten von uns Neuland. Es ist ein Gebiet der trotzigen Felsgipfel und der steilen Hängegletscher. Ungefähr 500 Meter weiter nördlich winken die beiden Gipfeltürme des Wichelplankstockes, von uns getrennt durch eine tiefe Scharte und einen wildzerhackten Grat.

Die Kletterei geht weiter, immer auf dem Grat. Etwa um elf Uhr ist der südliche Gipfeturm erreicht; gleich wird in die Scharte abgesetzt und der nördliche, etwas höhere Turm in Angriff genommen. Es ist Mittag, als wir auf schmaler Gipfelkante nebeneinander stehen. Des Platzmangels wegen kommt eine Mittagsrast hier oben nicht in Frage. Wir klettern wieder in die Scharte hinab und weiter auf ein Band, wo sich der nötige Raum findet.

Der Rest ist Abstieg über Bänder, dann Abfahrt über Schneefelder und zuletzt Wanderung über weiches Gras. In der Sustlihütte gibt es eine kurze Rast zum Durstlöschen und Säcke packen. Der Abstieg zur Strasse ist kurz und die Heimfahrt durchs Gadmental und den Seen entlang schön wie immer.

Eine lohnende Klettertour ist hinter uns. Sie wird allen in guter Erinnerung bleiben. Dem Tourenleiter sei für die vorzügliche Organisation bestens gedankt. Dank gehört auch dem Führer und den beiden Kameraden, die uns mit ihren Wagen rasch und sicher in diese etwas ferne Gegend brachten.

A. Sch.

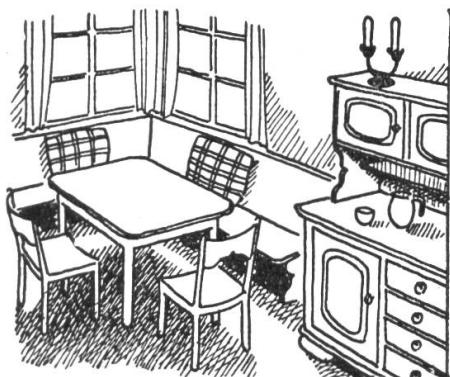
Seniorentour Grosslohner—Westgrat

1./2. September 1951

Leiter: R. Dizerens

14 Teilnehmer

Im Schweiße ihres Angesichts stapften die SAC-Mannen am drückend schwülen Samstagnachmittag von Adelboden nach der Lohnerhütte hinauf, die wie ein Adlerhorst hoch oben an der Westwand klebt. Vorgefühle der morgigen Kletterei wurden bereits beim Aufstieg längs den Ketten im letzten Wandstück wach. Wozu auch? Denn am Sonntagmorgen regnete es in Bindfäden und trostlos. Der Westgrat schwomm uns buchstäblich davon. Als um 9 Uhr der Wettergott ein etwas freundlicheres Gesicht machte, entschloss man sich zu einem sonntäglichen Gang rund um den Lohner. Auf luftiger Wegspur erreichten wir um Mittag die Senke zwischen Lohner und Tschingellochthorn, wo uns, höhnisch grinsend, von Sonnenstrahlen umspielt, der Lohnergipfel grüsste. Trotzdem frohen Mutes, zogen



Unsere
sowie ganze

Einzel- und Ergänzungsmöbel Ausstattungen; Laden- einrichtungen und Täferarbeiten

sind bodenständige Handwerksarbeit. Wir zeigen Ihnen gerne
unsere vorrätigen Stilmöbel, gediegene Entwürfe und Photos.
Renovationen werden kunstgerecht ausgeführt.

BAUMGARTNER & CO. BERN

Werkstätten für Möbel- und Innenausbau

Telephon 5 49 84

Mattenhofstrasse 42



SCHWEIZERISCHE BERGSTEIGERSCHULE

Arnold Glatthard, Rosenlau

Alpine Ferienwochen

Gratis nicht, aber zufolge Bundesaktion starke Ermässigung auf allen Veranstaltungen

Grundschulungswochen in Fels u. Eis (7 Tage)
Klettertouren Engel- u. Gelmerhörner (7 Tage)
Quer durchs Berner Oberland (12 Tage)

12 Bergeller Klettertage
Kletterwoche Korsika (10 Tage)
Wochenend- und Privattouren

Bitte Prospekte verlangen: Schulleitung, Sportgeschäfte, Reisebüros



Als Abwechslung im Tourenprogramm eine
bequeme Fahrt auf den

NIESEN
2362 m

Mitgliederausweis nicht vergessen, wegen
der Fahrpreisermässigung.



Kohlen-, Holz- und Heizöl-AG. vorm. Arbeitshütte

Sulgenbachstrasse 43, BERN, Telephon 5 56 51
Lager in Weyermannshaus

wir durch das Üschinental nach Kandersteg, im Gefühl, trotz der Programmänderung einen genussreichen Bergsonntag verlebt zu haben.

Nachschrift: Die Fama weiss zu berichten, dass die Seniorenleitung diese Schmach nicht auf sich sitzen liess. Drei Wochen später zog sie, vier Mann hoch, aus, das Versäumte nachzuholen und bezwang denn auch den Lohner-Westgrat mit Eleganz. Dabei liessen sich Gefühle der Erleichterung über die «misslungene» Clubtour nicht unterdrücken, weil mit ziemlicher Sicherheit offenbar wurde, dass die damalige grosse Kolonne von dieser Tour wohl kaum viel vor Mitternacht heimgekehrt wäre.

W. G.

LITERATUR

Heinz von der Achen: Querkopf. Ein Pferdeleben

190 Seiten. 1952, Albert Müller Verlag AG., Rüschlikon bei Zürich. Geh. Fr. 6.75, geb. Fr. 9.35.

Der Held dieses Buches ist ein Hengstfohlen, das mitten in einer Schlacht in Frankreich geboren wurde. Ein halbes Jahr ist «Querkopf» alt, als er, völlig auf sich allein gestellt, zum Wildpferd wird, um sich am Leben zu erhalten. Einem Urtrieb folgend, wandert er auf abenteuerlichen Wegen gegen Osten, der unbekannten Heimat zu. Wie er auf seinem langen Wege letzten Endes in die Obhut eines Pferdefreundes und seiner kleinen Tochter gelangt, deren nie ermüdenden Liebe es gelingt «Querkopf» zu zähmen und eins mit ihm zu werden, das alles ist mit grossem Einfühlungsvermögen in die Welt des Pferdes und seiner Beziehung zum Menschen geschildert. Ein Buch, das nicht nur den Freund des Pferdes, sondern darüber hinaus jeden Tierfreund erfreuen wird.

Prof. Dr. h. c. Eduard Imhof: Gelände und Karte

Herausgegeben vom Eidg. Militärdepartement. 255 Seiten, 34 mehrfarbige Karten- und Bildtafeln und 343 einfarbige Abbildungen. 1950, Eugen Rentsch Verlag, Erlenzbach-Zürich. Geb. Fr. 22.90.

Ein vorzügliches Lehrbuch, das bereits von vielen mit grossem Gewinn gelesen wurde und dem weiteste Verbreitung zu wünschen ist. «Gelände und Karte» ist ein grundlegendes Werk, eine wahre Fundgrube für jeden, der darin blättert, und gehört unbedingt zum Besten, was an Literatur über Kartographie im Buchhandel erhältlich ist. Gerade wir Bergsteiger schätzen es, eine Abhandlung in die Hand zu bekommen, die auf wissenschaftlicher Grundlage so viel Neues, allgemein verständlich abgefasst, über die untrennbare Beziehung Gelände und Karte zu sagen weiss. Die ausgezeichneten Darlegungen über Geländebeobachtung, Weglinie und Gangbarkeit im Gebirge zeigen deutlich, wie der Verfasser das Studium des Geländes in den Vordergrund seiner Betrachtungen stellt – die Karte ist Hilfe, nicht Selbstzweck. Aus dem reichen Inhalt des Buches erwähnen wir den Abschnitt Karte, Form und Inhalt, in dem die Maßstäbe, Koordinatennetze, die Darstellung der Geländeformen und der Geländebedeckung (Vegetation usw.) behandelt ist. Weitere Kapitel schildern die Herstellung der Karte, die Kunst des Kartenlesens, und geben eine Zusammenstellung über die wichtigsten Karten der Schweiz und ihrer Nachbargebiete. Es wird erklärt, wie die Karte geometrisch verwendet werden soll: Messen von Strecken, Ermittlung der Höhen, Richtungen, Terrainprofilkonstruktion. Das Messen im Gelände (Verwendung von Kompass und Höhenmesser), die Ermittlung von Geländepunkten und Marschrouten mit Hilfe von Karte und Bussole, die Bestimmung der Marschzeiten, all dies wird uns in leichtfasslicher Art vermittelt. Die letzten Abschnitte des Buches geben Aufschluss über Ortsangaben, Ortsnamen und allgemeine geographische Gelände- und Kartenbetrachtungen. Die instruktiven Abbildungen und Kartenbeilagen, wobei besonders auf einige Anaglyphenbilder mit beigelegter farbiger Brille hinzuweisen ist, ergänzen und verschönen die Arbeit in vortrefflicher Weise, wie ja überhaupt das ganze reichhaltige Wissensgebiet auf einmalige Art behandelt ist.

Ein Werk, das in keiner Bibliothek, besonders nicht in derjenigen des Bergsteigers, fehlen sollte.

Ky